AUFBAU HANDBUCH UND ERLÄUTERUNGEN

AUFBAU HANDBUCH UND ERLÄUTERUNGEN

Das Ziel für die Erstellung des vorliegenden Handbuchs **Kinderrechte und Kinderschutz – Trainingsmaterialien für die Vorbereitung auf internationale Freiwilligeneinsätze** war es, Materialien zu entwickeln, die sich an der Praxis orientieren und die einfach ergänzt und überarbeitet werden können (insbesondere die Länder-Informationsblätter).

Die Materialien sind als Hilfestellung für Entsendeorganisationen sowie deren Trainer*innen und Workshopleiter*innen konzipiert, um die Themen Kinderrechte und Kinderschutz im Rahmen von Vorbereitungsseminaren stärker zu verankern.

Gerne steht ECPAT Österreich für weitere Auskünfte und Erläuterungen zur Anwendung der Materialien sowie auch für die Durchführung von Kinderschutz-Workshops zur Verfügung. Bei Bedarf kann ECPAT Österreich auch Train-the-Trainer-Workshops für Mitarbeiter*innen von Entsendeorganisationen durchführen, damit diese dann in weiterer Folge eigenständig Workshops zu Kinderschutz und Kinderrechten für Volontär*innen leiten können.

1. Aufbau des Handbuchs & der Module

Dieses Trainingshandbuch ist folgendermaßen gegliedert:

- Aufbau Handbuch & Erläuterungen
- Modul 1 - Kinderrechte
- Modul 2 - Handlungsempfehlungen
- Länderinformationen
- Quellen und Links
- Anhang

Dieses erste Kapitel soll nicht nur einen Überblick über die Struktur des Handbuchs und seine Module geben, sondern beinhaltet auch Hinweise zur Verwendung der Module – inklusive wichtiger Grundlagen für den Ablauf des Workshops sowie didaktischer Hinweise. Zu guter Letzt gibt es eine Sammlung an „Icebreaker"-Übungen, die der/die Trainer*in für den Einstieg oder zur Animation der Freiwilligen nutzen kann. Die Auflistung ist als Anregung gedacht und kann natürlich nach Belieben ergänzt werden. Am Ende des Kapitels findet sich außerdem ein Vorschlag für den Ablauf eines eintägigen bzw. eines halbtägigen Workshops.

Den beiden Modulen ist jeweils ein detaillierter Zeitplan vorangestellt, der die einzelnen Abschnitte aufschlüsselt. Außerdem werden dort nochmal wichtige Hinweise zu benötigten Materialien zusammengefasst. Danach kommen die Hintergrundinformationen und die einzelnen Übungen. Die Druckvorlagen für die Übungen sind im Anhang zu finden.

2. Hinweise zur Verwendung der Module und Materialien

Ergänzend zu den Modulen gibt es eine PowerPoint-Präsentation (www.ecpat.at/materialien-und-publikationen/trainingshandbuecher) und detaillierte Informationen zu einzelnen Zielländern. Im Quellen- und Linkverzeichnis sind weitere Informationsmaterialien für die Trainer*innen und Teilnehmer*innen aufgelistet, die ggf. für den Workshop verwendet werden können.
Die PowerPoint-Präsentation kann nach Ermessen des/der Trainer*in verwendet werden, um wichtige Hintergrundinformationen zu vermitteln. Natürlich kann der Workshop auch ohne PowerPoint-Präsentation oder nur mit Ausschnitten daraus durchgeführt werden.

Alle Materialien, Arbeitsblätter, sowie zusätzliche Informationen zum Thema Kinderschutz und Freiwilligenarbeit sind online hier verfügbar: www.ecpat.at/materialien-und-publikationen/trainingshandbuecher/

Die Länderinformationen können einzeln heruntergeladen und ausgedruckt werden, um sie als Kopiervorlage zu verwenden (www.ecpat.at/materialien-und-publikationen/trainingshandbuecher/). Vor jedem Workshop sollte der/die Trainer*in abfragen, welche Zielländer von Interesse sind. Sollten die Freiwilligen ihr Einsatzland noch nicht wissen, dann können vorab mögliche Wunschländer abgefragt werden.

Ergänzende Informationen zu den Zielländern, oder falls es zu einem Land keine Länderinformation gibt, können zum Beispiel hier gefunden werden:

www.ecpat.at
www.ecpat.org
www.crin.org
www.unicef.org
www.globalstudysectt.org

Links, die im Text und/oder in Fußnoten als Quelle angegeben sind, wurde mittels https://bitly.com/ verkürzt. Sie verweisen auf die Originalseiten und sind im Quellenverzeichnis in der Langform angeführt.

3. Sonstige didaktische Hinweise

Am Beginn des Workshops

Um einen sicheren Rahmen für den Workshop zu schaffen, sollten zu Beginn einige Grundregeln gemeinsam festgelegt werden. Dies kann entweder mündlich geschehen oder an der Flipchart-/Pinnwand gesammelt werden. Es wird klar gemacht, dass die besprochenen Inhalte von den Teilnehmer*innen vertraulich behandelt werden, vor allem da es sich um ein sensibles Thema handelt. Die Freiwilligen hören sich gegenseitig respektvoll zu und auch Fragen werden sachlich gestellt. Kritik ist natürlich willkommen, soll aber konstruktiv erfolgen.

Parkplatz

Während des Workshops kann es Fragen der Teilnehmer*innen geben, die vielleicht erst an einer anderen Stelle zu einem späteren Zeitpunkt beantwortet werden können. Um den Freiwilligen das Gefühl zu geben, dass ihre Fragen ernst genommen werden und damit Fragen nicht vergessen werden, bietet sich ein „Parkplatz“

an: Dort werden alle Fragen, die später beantwortet werden sollen, gesammelt. Dies hilft auch zu verhindern, dass die Diskussionen abschweifen. Zum Ende des Moduls und/oder des Workshops werden diese Fragen dann erneut angeschaut und noch bestehende Unklarheiten geklärt. Für den Parkplatz bietet sich eine Pinnwand, ein Flipchart oder auch ein großes Blatt Papier an der Wand an, das jederzeit genutzt werden kann.

Kultursensibler Umgang

Das Verständnis von „Kind sein" und „Kindheit" ist stark kulturell geprägt. Es ist daher wichtig, dass Freiwillige anderen Kulturen, Religionen, Lebensweisen und Erziehungsarten von Kindern offen gegenüberstehen. Kultur und Tradition dürfen allerdings niemals eine Entschuldigung für Gewalt in jeglicher Form sein. Für die Teilnehmenden ist es empfehlenswert, die Rechte, die gesetzlichen Rahmenbedingungen und die juristischen Definitionen von „Kind" sowie die Kinderrechte des jeweiligen Einsatzlandes zu kennen. Das Wissen von länderspezifischen Kinderrechten und den eigenen Rechten kann Halt und Orientierung im Falle des Zweifels oder bei Unklarheiten bieten.

Umgang mit Betroffenen bzw. mit dem Thema

Nationale und internationale Statistiken zeigen, das weltweit rund zehn Prozent der Mädchen und Burschen sexuelle Übergriffe bzw. Gewalt erlebt haben. Dies muss immer mitgedacht werden, wenn Trainer*innen Workshops bzw. Schulungen zu den Themen Kinderrechte bzw. Kinderschutz durchführen. Für die Praxis heißt das: In jeder Gruppe können von sexueller Gewalt Betroffene sein! Aber auch, wenn wir selbst nicht Betroffene sind, kann das Thema sehr nahe gehen und es kann auch zu Abwehrreaktionen kommen, wie etwa: „Das ist mir jetzt zu viel!" Das ist völlig in Ordnung und muss in so einem Workshop auch Platz haben. Der/die Trainer*in kann dies dann z.B. zum Anlass nehmen, um generell Abwehrhaltungen gegenüber dem Thema anzusprechen bzw. auch aufzuzeigen, wie schwierig es für Betroffene selbst ist, sich Hilfe zu holen oder sich an jemanden zu wenden.

Daher ist es sehr wichtig, dass der/die Trainer*in dies am Beginn des Workshops anspricht, v.a. damit sich etwaige Betroffene sicher fühlen und wissen, dass die Person weiß, wovon sie spricht. Darüber hinaus ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass jederzeit die Möglichkeit besteht, dass ein/eine Teilnehmer*in rausgeht, wenn etwas zu viel wird. Ebenso sollte die Möglichkeit eingeräumt werden, in der Pause Fragen an den/die Trainer*in zu richten.

In jedem Fall sollte jede/r Trainer*in zwei bis drei Kontakte von Hilfseinrichtungen in Österreich parat haben für den Fall, dass sich betroffene Personen aus der Gruppe deklarieren oder nach dem Workshop entscheiden, dass sie sich an jemanden wenden möchten. Einige Kontakte dazu finden sich im Quellen- und Linkverzeichnis.

Evaluation

Am Ende des Workshops wird es eine Feedbackrunde geben, die die Teilnehmer*innen nutzen können, um sowohl positive als auch negative Eindrücke vorzubringen. Auch Aspekte, die überraschend waren oder betroffen gemacht haben, können gesammelt werden.

Im Modul 2 - Handlungsempfehlungen findet sich am Schluss ein Vorschlag, wie dieser Teil mit der „5-Finger-Methode" gestaltet werden kann. Der/die Trainer*in kann aber auch eine andere Form wählen.

Außerdem gibt es im Anhang einen Evaluationsbogen, falls eine schriftliche Rückmeldung der

Teilnehmer*innen gewünscht wird.

Dieser Abschluss kommt oft auf Grund von Zeitdruck zu kurz. Deswegen sollte der/die Trainer*in genügend Puffer einplanen,damit genügend Zeit für diesen wichtigen Teil bleibt.

4. Icebreaker

Eisbrecher-Übungen oder Übungen zum Aktivieren helfen dabei, die Gruppe auf den Workshop-Tag einzustimmen, erste Hürden und das Nachmittagstief zu überwinden.
Die vorgestellten Übungen können je nach Bedarf angepasst werden. Die Liste ist keinesfalls vollständig, sondern als Anregung gedacht.

Übungen zum Kennenlernen bieten sich zu Beginn des Workshops an, um den Freiwilligen die Möglichkeit zu geben, in Kontakt mit den anderen Teilnehmer*innen zu treten. Dadurch fällt es vielen Personen leichter, später in der Gruppe zu diskutieren und sich auszutauschen.

Übungen zur Aktivierung bieten sich nicht nur nach dem Mittagessen an, sondern können auch zwischendurch eingeschoben werden, wenn die Konzentration nachlässt.

Gruppe sortieren

Personenzahl: 5-15 Personen, größere Gruppen ggf. trennen
Material: breites Band/Schnur, Bank (Achtung, auf Stabilität achten!)
Ziel: sich kennen lernen
Durchführung: Die Gruppe stellt sich in einer Reihe auf dem Band oder der Bank auf – und zwar nach den Vorgaben des/der Trainer*in: nach Geburtsdatum, Größe, alphabetisch nach Vornamen, ...
Dabei darf der Boden zu keiner Zeit berührt werden.

Speed Dating

Personenzahl: 4-12 Personen
Material: Stoppuhr
Ziel: sich kennen lernen
Durchführung: Jede Person hat 20 bis 30 Sekunden Zeit (vorher festlegen), um dem Gegenüber zu erzählen, warum er/sie heute bei dem Workshop dabei ist. Dann wechseln die Partner*innen. Die Übung wird so lange durchgeführt, bis sich alle Teilnehmer*innen ausgetauscht haben.

Gordischer Knoten

Personenzahl: 5-10 Personen
Material: Keines
Ziel: sich kennen lernen
Durchführung: Alle Teilnehmer*innen stellen sich im Kreis auf, schließen die Augen und gehen mit ausge-

streckten Händen auf die Mitte zu. Sie ergreifen die ersten Hände, die sie berühren. Der/die Trainer*in sorgt dafür, dass niemand eine freie Hand hat. Dann öffnen die Freiwilligen die Augen und müssen nun versuchen, den Knoten aufzulösen, ohne die Hände loszulassen.

Seiten wechseln

Personenzahl: Ab 4 Personen
Material: Keines
Ziel: sich kennen lernen
Durchführung: Der/die Trainer*in liest ein Statement vor und die Freiwilligen teilen sich in zwei Gruppen, je nachdem ob sie zustimmen oder nicht. Hierbei kann es um persönliche Vorlieben gehen („Ich esse gerne Eis.“) oder um Statements zum Freiwilligeneinsatz („Ich weiß schon, in welches Land ich gehen werde.“).

Alternativ (vor allem bei großen Gruppen) können die Teilnehmer*innen auch sitzen und jeweils bei Zustimmung aufstehen.

Sessel kippeln

Personenzahl: 5-20 Personen, größere Gruppen ggf. aufteilen
Material: ein Sessel pro Personen
Ziel: Aktivierung
Durchführung: Die Gruppe stellt sich im Kreis auf, die Sessel mit der Lehne nach außen vor ihnen. Nun an die Lehne greifen und den Sessel auf den zwei hinteren Beinen balancieren. Die Teilnehmer*innen müssen von Sessel zu Sessel gehen, bis sie den Kreis einmal umrundet haben. Dabei darf ein Sessel jeweils nur von einer Person festgehalten werden und die vorderen Sesselbeine dürfen zu keiner Zeit den Boden berühren.

Amöbe

Personenzahl: Ab 5 Personen
Material: Keines
Ziel: Aktivieren
Durchführung: Die Teilnehmer*innen versuchen, sich durch das Spiel „Schere, Stein, Papier“ von der Entwicklungsstufe einer Amöbe bis zum Mensch zu entwickeln. Es gibt vier Entwicklungsstufen:

1. Amöbe (Schwimmbewegungen machen)
2. Frosch (quaken, in der Hocke hüpfen)
3. Gorilla (die Hände auf die Brust klopfen)
4. Mensch (wieder auf den Platz setzen)

Es spielen jeweils zwei Personen gegeneinander. Wer die Runde gewinnt, steigt in die nächste Stufe auf und sucht sich eine/n Gegenspieler*inin der gleichen Entwicklungsstufe. Wer verliert, bleibt auf seiner Stufe. Es wird so lange gespielt, bis nur noch eine Person übrig ist.

Die Stufen können beliebig erweitert werden.

Ente

Personenzahl: Ab 5 Personen
Material: Keines
Ziel: Aktivieren
Durchführung: Die Freiwilligen sitzen im Kreis. Ziel ist es, den folgenden Satz möglichst lange weiterzugeben und auszubauen:
„Eine Ente. Zwei Füße. Plitsch Platsch."

Ablauf:
Spieler*in 1: „Eine Ente."
Spieler*in 2: „Zwei Füße."
Spieler*in 3: „Plitsch Platsch."
Spieler*in 4: „Zwei Enten."
Spieler*in 5: „Vier Füße."
Spieler*in 6: „Plitsch Platsch. Plitsch Platsch."

Wenn sich ein/e Teilnehmer*in verspricht, muss die Gruppe von vorne beginnen. Der/die Trainer*in kann das Spiel beliebig weiterlaufen lassen oder der Gruppe vorher ein Ziel ansagen („Acht Enten").

5. Erklärung der ICONS

Allgemeine Icons

- Diskussion
- Fragen
- Flipchart, Pinnwand
- Austausch
- Information
- Handlungsoptionen
- Übung
- Parkplatz
- Ziel

Icons - Anhänge

- Video, Beamer
- PowerPoint-Präsentation
- Fallbeispiel
- Cluster-Karten
- 10 Grundrechte
- Länderinformationen
- Quiz
- Kinderrechtskonvention

6. Abkürzungsverzeichnis

CRIN	Child Rights Information Network
ECPAT International	End the Sexual Exploitation of Children (neue Bezeichnung seit 2017). ECPAT ist ein internationales Kinderrechtsnetzwerk mit 102 Mitgliedern in 93 Ländern.
ECPAT Österreich	Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte der Kinder vor sexueller Ausbeutung. Österreichische Vertretung von ECPAT International sowie auch von The Code (s. unten).
Grooming	Wenn Erwachsene gezielt Kinder und Jugendliche ansprechen mit dem Ziel, sexuellen Kontakt mit ihnen zu haben, meist online, aber auch offline.
ILO	International Labour Organisation; deutsch: Internationale Arbeitsorganisation
KRK oder UN-KRK	Kurzform für die Kinderrechtskonvention bzw. UN-Kinderrechtskonvention; englisch auch: CRC - Convention on the Rights of the Child
KSR	Kinderschutzrichtlinie
NRO	Nichtregierungsorganisation
OPSC	Optional Protocol on the Sale of Children, Child Prostitution and Child Pornography. Zusatzprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention.
SECTT:	Sexual Exploitation of Children in Travel and Tourism; deutsch: Sexuelle Ausbeutung von Kindern auf Reisen und im Tourismus.
The Code	The Code of Conduct for the Protection of Children from Sexual Exploitation in Travel and Tourism (Langform); oft auch bezeichnet als „Tourism Child Protection Code" bzw. „Internationaler Tourismus-Kinderschutzkodex".
UN - United Nations bzw. UNO - United Nations Organization	Bezeichnet den zwischenstaatlichen Zusammenschluss von 193 Staaten. Die UNO als globale internationale Organisation ist ein uneingeschränkt anerkanntes Völkerrechtssubjekt.
UNICEF	United Nations Children's Fund; ist das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen.